

Juwelier mit Visionen

Autor(en): **Bonillo-Gurzeler, Veronica**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Juwelier mit Visionen

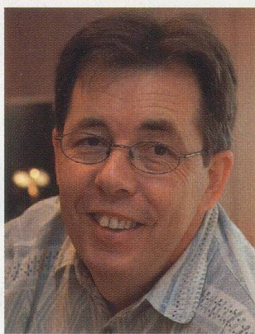
Wenn man vor den Schaufenstern von Baumann Juwelen und Uhren am Kornmarkt in Luzern stehen bleibt, könnte man meinen, es handle sich um ein normales Schmuck- und Uhrengeschäft. Doch aufgepasst: Der ideenreiche Geschäftsbesitzer ist immer gut für eine überraschende Idee. Und gewährt club-sixtysix-Mitgliedern 10 Prozent Ermässigung.

Er entspricht in keiner Weise der konventionellen Vorstellung, die man von einem Juwelier an bester Lage in der Luzerner Altstadt hat. Statt dezent distinguiert wirkt Heinz Baumann jungenhaft fröhlich, statt geschliffen wie seine Diamanten in den Vitrinen macht der 49-Jährige einen wahrhaft warmherzigen Eindruck.

Obwohl es Baumann Juwelen und Uhren am Kornmarkt 8 beim Luzerner Rathaus erst seit gut einem Jahr gibt, wird schnell klar, dass hier einer die Fäden zieht, der eine ganze Menge versteht von seinem Metier. 1980, also mit 23 Jahren, eröffnete Heinz Baumann, gelernter Goldschmied, mit seinem Kollegen Heinz Thöny in Luzern ein Goldschmiedeatelier. 1994 zog das Unternehmen in den Dorfkern von Kriens, 1997 trat Thöny seinen Firmenanteil an Baumann ab. Und kurz nach dem 20-Jahr-Jubiläum ergab sich die Gelegenheit zu expandieren und in der Stadt Luzern, in der Buobenmatt 1, ein Lokal zu eröffnen.

Die Freude währte nicht lange: Bald schon zwangen massive gesundheitliche Probleme Heinz Baumann, sein Arbeitspensum zu reduzieren. Der 6-fache Familienvater leidet an einer degenerativen Erkrankung der peripheren Nerven, an der neuralen Muskelatrophie, auch CMT genannt. Ein Krankheitsschub führte dazu, dass er sich vor zwei Jahren überlegen musste, das Unternehmen in fremde Hände zu geben. Doch sein ältester Sohn Patrik, 21, der mitten im Studium der Rechtswissenschaften stand, anerkennend bot sich, eine Pause an der Universität einzulegen und zusammen mit seinem Vater die Geschäftsleitung zu übernehmen. «Seine einzige Bedingung war, das «Lädeli» in Kriens zu verlassen und in Luzern etwas «Richtiges» aufzubauen», erzählt Heinz Baumann schmunzelnd.

Gesagt, getan. Im Mai vor einem Jahr war die Eröffnung des Geschäfts am Kornmarkt 8. Mit un-



Fröhlich, warmherzig und voller Tatendrang: Heinz Baumann, Besitzer von Baumann Juwelen und Uhren in Luzern.

gläublicher Energie und Geschwindigkeit habe sich der Sohn das nötige Fachwissen über Schmuck und Uhren angeeignet, staunt der Senior. «Heute weiss Patrik über Schmuck fast gleich viel wie ich, über Uhren wahrscheinlich sogar mehr.»

Trotz fortschreitender Krankheit: Heinz Baumann ist nicht einer, der klagt und jammert, obwohl er kaum 50 Meter weit gehen kann und ihn die Schmerzen immer wieder zur Ruhe zwingen. Mehr möchte er an dieser Stelle nicht erzählen. Wer mehr wissen wolle, dürfe ihn aber ungeniert fragen. «Ich bin zufrieden damit, wie es ist, fühle mich gut und bin noch voller Tatendrang», versichert er. Sitzt man Heinz Baumann gegenüber, würde man denn auch nie auf die Idee kommen, er könnte ein chronisches Leiden haben.

Zehn Angestellte hat die Firma Baumann heute, darunter zwei Goldschmiede-Lehrlinge und einen Goldschmied, der das Atelier im vierten Obergeschoss am Kornmarkt leitet. Hier werden unter anderem die kostbaren Einzelstücke angefertigt, die Heinz Baumann zusammen mit dem Atelierleiter entwirft. «Baumann, fine diamonds» heisst das Label, bei dem nur edle Materialien und feinste Steine verarbeitet werden.

Trauringstudio auf Wolke 7

Ein Besuch lohnt sich auch im ersten Obergeschoss, sollte sich die Gelegenheit bieten: «Wolke 7», heisst hier programmatisch, wir befinden uns im Trauringstudio. In exklusiver und romantischer Atmosphäre kann hier die Trauringkollektion bewundert werden. Sie umfasst Kreationen der Firma Meister sowie komplett handgearbeitete Unikate aus dem hauseigenen Atelier. Wer hier Trauringe erwirbt, erhält eine Ehegarantie, die bis zum verflixten siebten Jahr gültig ist. «Hält die Ehe nicht, was sie verspricht, erstatten



Fotos: Dany Schullhess

wir bis sieben Jahre nach Eheschluss die Hälfte des Kaufpreises zurück», verrät Baumann.

Das ist typisch für Heinz Baumann: Immer wieder überrascht er mit unkonventionellen, auf den ersten Blick oft verrückten Ideen. Vor einem Jahr fragte er sich: «Warum nicht zur Abwechslung ein Haus schmücken? Schliesslich sind wir Schmuckverkäufer!» Wenige Wochen später hing an der Fassade des Kornmarkts 8 eine über 20 Meter lange, aus 72 gold- und silberfarbenen Kugeln bestehende Kette, die viele Blicke und Linsen von Fotokameras auf sich zog.

Ein weiteres Beispiel für Baumanns Innovationsgeist ist «rent-a-box» im Geschäftslokal in der Buobenmatt 1. Für 35 Franken können Privatpersonen eine Glasvitrine im Schaufenster mieten und ein Schmuckstück oder eine Uhr zum Verkauf anbieten. Die Verkaufspreise werden zusammen mit den Fachleuten von Baumann festgelegt. 30 Prozent Kommission geht an den Verkäufer. «Im Moment sind etwa 600 Boxen besetzt. Etwa 70 Prozent der Verkaufsstücke finden einen neuen Besitzer», sagt Baumann.

Die Firma Baumann hat heute zehn Angestellte – darunter zwei Goldschmiede-Lehrlinge und einen Goldschmied, die unter anderem auch kostbare Einzelstücke entwerfen und herstellen.

Neue Wege beschreitet der Geschäftsmann mit dem Hilfsprojekt «Kette der Hoffnung», das ihm besonders am Herzen liegt. Schon lange hatte der sozial denkende Bijoutier den Wunsch, seinen Beruf, der sich vor allem mit Schöner für Reiche und Schöne befasst, in den Dienst der Benachteiligten dieser Erde zu stellen. «Die Idee kam im Schlaf. Wir wollen eine Kette der Hoffnung schmieden und suchen dafür 400 766 Paten, die für 100 Euro ein Kettenglied kaufen», so Baumann. Ein Kettenglied repräsentiert einen Meter des Erdumfangs; die Kette der Hoffnung soll die ganze Welt umspannen.

Der Verkaufserlös wird einer Hilfsorganisation zukommen, welche die Paten in einer Abstimmung festlegen. Bereits sind 116 Kettenglieder fertig. Mehr Infos dazu gibts bei Heinz Baumann oder www.kettederhoffnung.com. Einer, der derartige Einfälle nicht nur hat, sondern auch umsetzt, ist für den club sixtysix schnell zu begeistern. «Eine super Sache», freut sich Baumann. «Wir gewähren allen Mitgliedern 10 Prozent Rabatt.»

Veronica Bonilla-Gurzeler